

Die Parteiorganisation der Werkzeugmaschinenfabrik Aschersleben unterstützt die Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen

Angeregt durch die Rede des Genossen Walter Ulbricht auf der X. Tagung unseres ZK, in der auf die unverantwortlichen Überschreitungen der Lohnfonds unserer Maschinenbaubetriebe und auf das Vorhandensein von Normen aus dem kapitalistischen System hingewiesen wurde, befaßte sich die Leitung der Betriebsparteiorganisation der Werkzeugmaschinenfabrik Aschersleben (WEMA) mit dem Fehlen technisch begründeter Arbeitsnormen im Betrieb und den auf Grund veralteter Normen zustande gekommenen hohen Verrechnungen einzelner Kollegen. Es wurde beschlossen, diesen Zustand im Jahre 1953 zu überwinden.

In einer Parteileitungssitzung wurde im Beisein der BGL und der Werkleitung festgelegt, daß in drei Aktivtagungen, an denen die Werkleitung, die BGL und alle Meister und Brigadiere teilnehmen sollten, die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht auf dem X. Plenum ausgewertet werden, um eine breite Diskussion über technisch begründete Arbeitsnormen zu erreichen.

In der ersten Aktivtagung stellte sich heraus, daß selbst ein großer Prozentsatz der anwesenden Wirtschaftsfunktionäre, Meister und Brigadiere die Notwendigkeit der Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen noch nicht erkannt hat. Es kam zu harten Auseinandersetzungen. Einzelne Kollegen vertraten den Standpunkt, daß die Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen auf Kosten der Kollegen geschehe und daß der Verdienst darunter leiden würde. Das wesentlichste Ergebnis dieser ersten Tagung war, daß im Betrieb eine lebhafte Diskussion einsetzte. Die Agitatoren der Partei und die Aufklärer der Gewerkschaft berichteten täglich über die geführten Diskussionen, so daß die Parteileitung die Stimmung im Betrieb genau kannte.

Eine Woche später fand die zweite Aktivtagung statt. Hier gab es nur noch einige Kollegen, mit denen noch einmal darüber diskutiert werden mußte, daß der Betrieb nicht so weiterarbeiten konnte. Im Vordergrund der Diskussion stand aber der Kampfplan des Betriebes und die Verpflichtung des Werkleiters, Genossen Kaiser, gegenüber dem Genossen Wilhelm Pieck, im letzten Quartal 1952 73 000 DM einzusparen und im Jahre 1953 ohne Subventionen auszukommen. Diese Verpflichtung konnte natürlich vom Werkleiter nicht allein verwirklicht werden, sondern jedes Belegschaftsmitglied mußte darüber Klarheit haben, daß es notwendig ist, daß wir rentabel arbeiten, daß die Arbeitsorganisation und der Arbeitsablauf überprüft, die Selbstkosten gesenkt und die Arbeitsproduktivität ständig erhöht werden und vor allen Dingen systematisch an die Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen herangegangen wird.

Die Unruhe im Betrieb ließ nach, nachdem bestehende Unklarheiten sofort am Arbeitsplatz des betreffenden Kollegen gemeinsam mit dem Meister und dem Normenbearbeiter geklärt wurden. Der Parteisekretär und der BGL-Vorsitzende gingen täglich in die Betriebsabteilungen. Das Bestimmende war, eine gerechte Entlohnung entsprechend den Leistungen dieser Kollegen zu erreichen und ein Vertrauensverhältnis zwischen den Kollegen am Arbeitsplatz und dem Normenbearbeiter herbeizuführen.

Noch bevor die dritte Aktivtagung durchgeführt wurde, war die Parteiorganisation über alle Diskussionen genau informiert. Es zeigte sich auf dieser dritten Tagung, daß allgemein die Bereitwilligkeit vorhanden war, die vom Ge-

nossen Werkleiter übernommene Verpflichtung gegenüber dem Genossen Wilhelm Pieck zu erfüllen. Hier wurde auch Übereinstimmung darüber erzielt, daß sofort mit der Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen begonnen werden muß.

Zur Vorbereitung führte die Betriebsparteiorganisation mit allen Normenbearbeitern und Meistern eine Besprechung durch, in der festgelegt wurde, daß alle Arbeitsnormen, die durchweg hoch übererfüllt werden, als erste technisch zu begründen sind, und daß darüber der Parteiorganisation monatlich zu berichten ist.

Natürlich gab es dabei Schwierigkeiten. So wurde ein Normenbearbeiter durch den Kollegen F ü g e n e r förmlich bedroht, als er dessen Norm überprüfen wollte. Diese Tatsache wurde mit den Meistern und den Brigadiern der Abteilung im Beisein des betreffenden Kollegen diskutiert und es gelang, ihn von seinem falschen Verhalten zu überzeugen, so daß er dann bereit war, in kameradschaftlicher Zusammenarbeit bei der Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen zu helfen.

Dieses Beispiel blieb nicht ohne Auswirkung, und zwar zunächst auf die Betriebsabteilung, in der dieser Kollege arbeitete, und dann auf alle anderen Betriebsabteilungen. Die Betriebsparteiorganisation hat in jedem Falle bei auftretenden Schwierigkeiten Diskussionen geführt, und es kommt jetzt kaum noch vor, daß besondere Schwierigkeiten auftreten. Die Kollegen haben begriffen, daß sie selbst den Vorteil haben, wenn unser Betrieb rentabel arbeitet und keine Subventionen benötigt.

Bei vielen Kollegen, bei denen technisch begründete Arbeitsnormen erarbeitet wurden, trat für eine kurze Zeitspanne eine Verdienstminderung ein. Es dauerte aber nicht lange, bis der gleiche Verdienst wieder erreicht wurde, allerdings mit dem Unterschied, daß jetzt ein höherer Produktionsausstoß zu verzeichnen war. Durch Werkfunk und durch Kurzversammlungen wurden Brigaden und einzelne Kollegen, die sich bei der Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen und bei freiwilligen Normerhöhungen besonders ausgezeichnet haben, geehrt. Das trug dazu bei, noch vorhandene falsche Auffassungen zu überwinden.

Auch die Leitungen der Grundorganisationen und die Mitgliederversammlungen haben zu dieser Frage Stellung genommen und dadurch die Voraussetzung dafür geschaffen, daß unsere Genossen auf Fragen der Kollegen die richtige Antwort geben können. Einige parteilose Kollegen, die auf der ersten Aktivtagung noch die größten Unklarheiten zeigten, haben durch die gründlichen Diskussionen Vertrauen zu unserer Partei gewonnen und um Aufnahme als Kandidaten in die Partei gebeten.

Auf Veranlassung der Betriebsparteiorganisation arbeiten die Normenbearbeiter und Meister nach einem genau festgelegten Monatsplan. Am Ende eines jeden Monats findet ein Erfahrungsaustausch mit allen Normenbearbeitern statt.

Nach dem Vorbild der Gießerei unseres Betriebes werden in allen übrigen Betriebsabteilungen Kampfpläne erarbeitet. Die Belegschaft weiß, daß jeder Produktionserfolg ein Schlag gegen die Kriegstreiber ist und dazu beiträgt, den planmäßigen Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu verwirklichen.

Egon Papst

Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Aus: „Freiheit“, Halle, vom 20. Februar 1953